

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 108 (2010)

Heft: 3

Rubrik: Forum = Tribune

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ausgewechselte Landschaft

Das kürzlich erschienene Buch «Die ausgewechselte Landschaft» dokumentiert auf eindrückliche und bisher nie dargestellte und dagewesene Weise die Entwicklung der Schweizer Landschaft während der letzten zwei Jahrhunderte. Der Landschaftswandel und seine Ursachen werden anhand von gesicherten Erkenntnissen, nachprüfbaren Zahlen, rund tausend sorgfältig ausgewählten Illustrationen sowie den beigefügten acht grossformatigen Karten belegt. Die Bilanz ist bedenklich: Der Mensch schafft Landschaften ohne Identität, Leben und Geschichte. Das Buch zeigt aber auch Wege auf, die zu einem nachhaltigen Umgang mit Landschaft führen könnten. Die beiden Autoren, Klaus C. Ewald, ein ausgezeichnete Kenner der Landschaftsgeschichte der Schweiz, sowie Gregor Klaus, ein erfahrener Wissenschaftsjournalist, verstehen es, die Wissensfülle und die komplexen Zusammenhänge strukturiert und verständlich darzustellen. Sie haben damit ein Standardwerk für den angewandten Landschaftsschutz nicht allein in der Schweiz, sondern auch in den Nachbarländern vorgelegt.

Aus dem Vorwort:

Uns ist sehr wohl bewusst, dass Landschaft ein dynamisches Gebilde ist und sich ständig verändert. Das gilt für die Flusslandschaft genauso wie für die Kulturlandschaft. Es ist daher nicht so sehr die Veränderung an sich, die wir kritisieren, sondern die Art und Weise, wie die Veränderung durchgeführt wurde. Zu vieles ist unbedacht gemacht worden, und alles in rasendem Tempo.

Lernen aus Fehlern ist ein erster Schritt hin zu einem neuen Umgang mit der Ressource Landschaft. Wir müssen wieder lernen, Landschaften zu lesen, Strukturen zu erkennen. Wir müssen ein Gefühl für die Wohnlichkeit der Landschaft bekommen. Dieses Buch versucht, einen ersten Schritt in diese Richtung zu tun – in der Hoffnung, die zerstörende Hand zu bremsen und Landschaften zu erhalten, in denen sich ein Gleichgewicht zwischen gestern und heu-

Klaus C. Ewald, Gregor Klaus:

Die ausgewechselte Landschaft Vom Umgang der Schweiz mit ihrer wichtigsten natürlichen Ressource

Mit Beiträgen von Andreas Bosshard, Heiner Keller, Raimund Rodewald, Hanspeter Schneider, Bruno Vanoni, Hans Weiss und Otto Wildi

Haupt Verlag, Bern 2009, 752 S., ca. 600 farb., 200 sw Abb., 200 Graf./Kart./Tab., Beilage 8 Kart., geb. im Schuber, EUR 49.90 / CHF 78.–, ISBN 978-3-258-07310-1.

Klaus C. Ewald, Prof. em. Dr. phil. II habilit., war zwischen 1987 und 2006 in Freiburg/Breisgau und an der ETH Zürich ordentlicher Professor für Landschaftspflege bzw. für Natur- und Landschaftsschutz.

Gregor Klaus, Dr. sc. nat., Geograf und Biologe. Seit 1998 freier Wissenschaftsjournalist, u. a. für die «Neue Zürcher Zeitung».



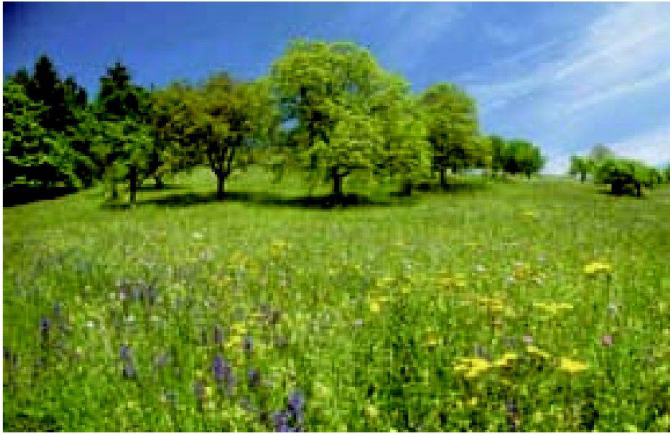
Melioriert wird auch im Ausland. Diese traditionelle Kulturlandschaft im norditalienischen Val Bregaglia, nahe der Schweizer Grenze, wurde durch eine Melioration komplett zerstört. Die Lesesteinmauern sind fast vollständig verschwunden, der Bach wurde von Gebüsch gesäubert und radikal begradigt (Foto © Klaus Ewald).

te hält. Wir wehren uns dagegen, dass es nicht möglich sein soll, das Neue mit dem Alten zu vereinen. Die totale Auswechslung der Landschaft ist keine Zukunftsperspektive, sondern ein Armutszeugnis.

Im vorliegenden wissenschaftshistorischen Buch geht es uns darum, aufzuzeigen, was wir an Landschaftsqualität verloren haben und wer die Akteure sind. Die alte Garde der Natur- und Landschaftsschützer tritt zurück. Wenn jetzt nicht Rückschau gehalten wird, macht es niemand mehr. Uns ist bewusst, dass dieses Buch nicht allen Akteuren und Personen gefallen wird. Unsere umfangreiche «Buchhaltung» basiert aber auf unzähligen Quellen und Daten, die nicht einfach vom Tisch gewischt werden können. Sehr wichtig ist uns die Feststellung, dass die Kritik an Personen keinesfalls eine persönliche Kritik ist, sondern sich nur auf den Umgang mit Landschaft bezieht.

Die vielen Abbildungen und die zahlreichen Vorher-nachher-Bilder des gleichen Landschaftsausschnitts illustrieren und untermauern die im Text präsentierten Fakten. Es lohnt sich, die – jeweils mit einem Doppelpfeil gekennzeichneten – Bildvergleiche aufmerksam zu betrachten. Wo sind neue Häuser entstanden? Welche Strasse ist neu? Welches Gewässer ist verschwunden?

Etwas Besonderes sind die beiliegenden acht Karten, die in Kapitel 15 ausführlich besprochen werden. Karte eins zeigt achtmal denselben Landschaftsausschnitt im Massstab



Die Öko-Qualitätsverordnung trägt dazu bei, dass die letzten naturnahen Flächen nicht endgültig verschwinden. (Foto © Markus Jenny).



Moderne Dreifelderwirtschaft? Links: Winter-Weizen. Mitte: einjährige Brache. Rechts: zweijährige Brache (Foto © Markus Jenny).



Wegmeliorierte Vielfalt im Rahmen einer so genannten «Mustermelioration». Oben: Traditionelle Kulturlandschaft im Südosten der Schweiz (Münstertal, Herbst 1972). Die Stufenraine und Bewässerungseinrichtungen haben das Landschaftsbild strukturell bereichert. Unten: Der gleiche Landschaftsausschnitt im Herbst 2002: Die Landschaft hat ihr Kleinrelief durch die Planierung fast vollständig eingebüsst (Foto © Klaus Ewald).

1:25 000 von 1837/43 bis 2000. Die Karten zwei bis sechs dokumentieren etappenweise die Auswechslung der Landschaft beziehungsweise die menschlichen Aktivitäten im Raum. Sie beruhen auf dem Vergleich der bei-

den Kartenwerke Michaeliskarte und Siegfriedkarte sowie verschiedenen Kartenjahren der Landeskarte. Karte sieben zeigt die Verjüngungsflächen in den Wäldern, die naturnahen Bereiche in der offenen Landschaft

und die Schutzgebiete zu sechs verschiedenen Zeitpunkten. Als Datenquelle hierfür dienten Luftbilder, weil diese qualitative Merkmale von Natur und Landschaft enthalten, was für die topografischen Karten nicht zutrifft. Völlig aus dem Rahmen fällt die letzte Karte. Sie gibt die Dynamik ausgewählter Orts- und Flurnamen von 1837/43 bis 1994 wieder. Auch diese Karte verlangt Geduld zum Lesen, aber sie belohnt das sich Hineindenken und Hineinfühlen mit überraschenden Erkenntnissen. Sie zeigt eindrücklich, dass der Landschaftswandel vielen Flurnamen die «Substanz», also den vormaligen Natur- oder Kulturlandschaftsbezug, geraubt hat.

Frühe Querdenker

Die Eingriffe in die Landschaft wurden erst ab den 1980er-Jahren von der Öffentlichkeit wahrgenommen und diskutiert. Leute mit einem Sensorium für Naturschutz haben sich aber schon vor 1900 mit unbequemen Fragen quergestellt. Doch man hat sie der Lächerlichkeit preisgegeben und bis in die neueste Zeit ignoriert. Schon der deutsche Natur- und Jagdschriftsteller Hermann Löns (1866–1914) hat sich über die damaligen Güterzusammenlegungen Sorgen gemacht (aus Steiniger 1964):

*«Es geht ein Mann durch das bunte Land;
Die Messkette hält er in der Hand.
Sieht vor sich hin und sieht sich um;
«Hier ist ja alles schief und krumm!»
Er misst wohl hin und misst wohl her;
«Hier geht ja alles kreuz und quer!»
Er blickt zum Bach im Tale hin;
«Das Buschwerk dort hat keinen Sinn!»
Zum Teiche zeigt er mit der Hand;
«Das wird ein Stück Kartoffelland!»
Der Weg macht seinen Augen Pein;
«Der muss fortan schnurgrade sein!»
Die Hecke dünkt ihn ein Graus;
«Die roden wir natürlich aus!»
Der Wildbeerenbaum ist ihm zu krumm;
«Den hauen wir als ersten um!»
Die Pappel scheint ihm ohne Zweck;
«Die muss da selbstverständlich weg!»
Und also wird mit vieler Kunst
die Feldmark regelrecht verhunzt.»*